Zu unserem Titelbild

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

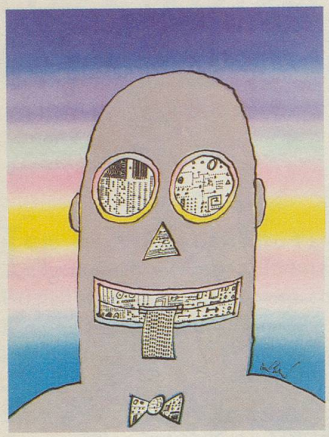
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

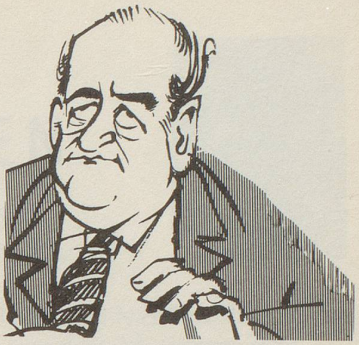
Zu unserem Titelbild



Wir haben längst aufgehört, uns dagegen zu wehren: Inzwischen nehmen wir die mehr oder weniger unsanfte Eroberung unserer (Um-)Welt durch die Gattung Computer ohne Murren hin. Selten geworden sind jene Menschen, die weder zu Hause noch am Arbeitsplatz mit den schnellen, immer kleiner werdenden Rechnern etwas zu tun haben. Der *Bordcomputer* im Auto, der *Menücomputer* in der Küche, der *Minicomputer* am Handgelenk: Das sind nur Zwischenstationen auf dem Weg zur völlig vernetzten Gesellschaft, in der wir allenfalls noch in einem Notfall persönlich mit dem Nachbarn reden, wenn er uns zum Beispiel mit einer Diskette aushelfen kann. Jedenfalls heisst es aufpassen, dass sich nicht plötzlich auch unsere Gesichtszüge dem Outfit eines Computers anpassen. Was übrigens nicht so weit hergeholt ist, wie es tönt. Immerhin war in einem Inserat dieser Tage wörtlich zu lesen: «Dank dem *Computer-Lifting* werden Gesichtskonturen neu modelliert.» Na also, worauf warten wir noch?

(Titelblatt: René Fehr)

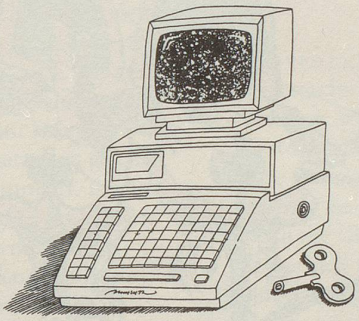
In dieser Nummer



Max Gerteis:

Unser Herr Geheimrat

Bisher haben wir ihn in der Schweiz offiziell noch nicht: den Herrn Geheimrat. Sozusagen offiziös aber hat(te) der bisher einzige Bundesratsgatte, Hans W. Kopp, diese Funktion. Jetzt haben sich stark interessierte Kreise aus dem monarchistisch-demokratischen Lager zusammengesetzt, um das Vorweggenommene zu zementieren. (Seiten 6/7)



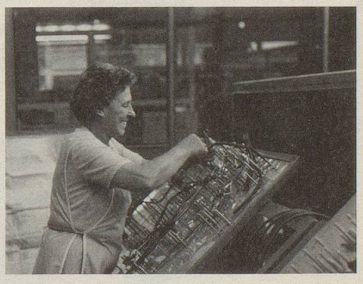
Frank Feldman:

George Orwells «Computer-Generäle»

«1984» war nicht, wie bisher angenommen, George Orwells selbstgesetztes, letztes literarisches Mahnmal. Kurz vor seinem Tod vor 39 Jahren schrieb er nämlich, wie Frank Feldman jetzt enthüllt, einen Roman mit dem prophetischen Titel «Die Computer-Generäle». Das 400-Seiten-Opus soll immer noch im Tresor einer Schweizer Bank liegen und dürfte erst nach der Jahrtausendwende veröffentlicht werden. (Seiten 36/ 37)

Werner Catrina:

Vom Bauernstaat zur Informatikgesellschaft



Die Elektronik hat auch die Schweiz verwandelt: Aus dem einstigen Bauernstaat ist eine Informatikgesellschaft geworden. Ihren Lebensinhalt suchen Eidgenossen nicht mehr bei der Arbeit auf der Scholle, sondern vor dem Bildschirm wo sie den Seelenfrieden finden. Nur «Hacker» gibt es immer noch ... (Seiten 45/46)

Bruno Knobel:	Meinung eines extracomputeralen Anthropoden	Seite 5
Bruno Hofer:	Der Hungerstreik des Schweines E.	Seiten 10/11
Harald Sattler:	Gut gedrillt, ist halb befördert	Seiten 24/25
Bruno Gideon:	Wie man sich beliebt macht	Seiten 26/27
René Regenass:	Der Computer lässt die Mäuse tanzen	Seiten 30/31
Hans-Georg Rauch:	Welcome to Chiptown	Seiten 32/33
Gerd Karpe:	Das Double (Gestaltung: Martin Senn)	Seiten 52/53

Nebelspalter Die satirische Schweizer Zeitschrift 115. Jahrgang Gegründet 1875

Redaktion: Werner Meier-Léchot, Roger Tinner
Redaktionssekretariat: Vreni Schawalder
Umbruch: Werner Lippuner
Redaktionsadresse: Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.
Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Abonnementsabteilung: Tel. 071/41 43 41
Abonnementspreise:

Schweiz:	12 Monate Fr. 92.–	6 Monate Fr. 50.–
Europa:*	12 Monate Fr. 106.–	6 Monate Fr. 57.–
*Übersee *:*	12 Monate Fr. 139.–	6 Monate Fr. 73.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Büro Zürich: Anzeigenleitung und Verkauf: Daniel Anderegg, Säntisstrasse 15, Postfach 922, 8034 Zürich, Tel. 01/55 84 84
Büro Rorschach: Anzeigenverkauf: Hans Schöbi
Administration: Sandra Di Benedetto
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach
Telefon 071/ 41 43 41, Telefax 071/41 43 13
Pour la Suisse romande: Presse Publicité SA, case postale 290
1211 Genève 17, Tel. 022/35 73 40/49
Touristikwerbung: Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141, 6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10
Inseraten-Annahmeschluss: Ein- und zweifarbige Inserate: 1 Woche vor Erscheinen. Vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
Insertionspreise: Nach Tarif 1989/1